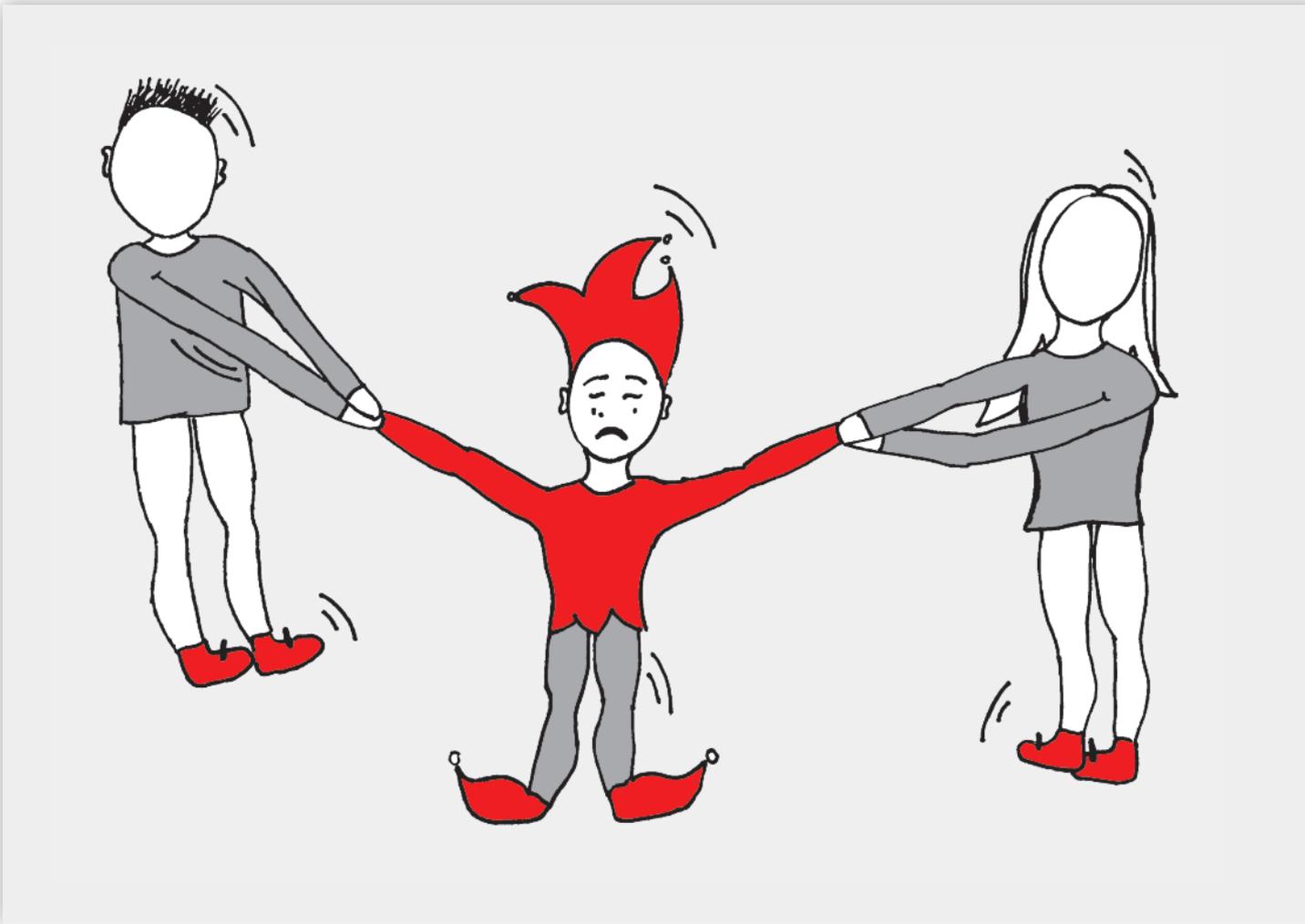


caritas

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Passau



JAHRESBERICHT 2017

Inhaltsverzeichnis

	Seitenzahl
Vorwort / Dank	1
0. Zusammenfassung des Jahresberichtes	2
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	4
2. Personelle Besetzung	5
3. Arbeitsweise und Aufgabenspektrum	6
4. Klientenbezogene statistische Angaben	9
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	14
6. Statistik über Beratung und Therapie	15
7. Qualifizierung, Qualitäts- und Konzeptentwicklung	20
8. Prävention - Multiplikatorenarbeit - Netzwerk	23
9. Öffentlichkeits-, Gremien- und Projektarbeit	27
10. Und was es sonst noch zu berichten gibt ...	31

Die Beratungsstelle wird gefördert durch das
Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration



Impressum:

Hrsg.: Caritasverband für die Diözese Passau e.V.

Erstellung: Team der Beratungsstelle

vfdl.: Albert Meindl

Druck: Rosenthaler Freyung

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem **62. Jahresbericht** informieren wir Sie über die Beratungsarbeit und die aktuellen Entwicklungen des vergangenen Jahres 2017.

Mit dem Titelbild greifen wir ein sehr zentrales Thema in der Erziehungsberatung auf, die Beratung von getrennten Eltern. Der Anteil von Eltern, die sich im letzten Jahr mit Umgangs- und Sorgerechtskonflikten an unsere Beratungsstelle wandten, lag bei 25 %. Diese Thematik ist inzwischen das häufigste Beratungsanliegen von Eltern. Auch der Blick auf den sehr hohen Anteil von allein erziehenden Eltern (39 %) in der Beratung macht den großen Bedarf an fachlicher Unterstützung in dieser Lebenssituation überdeutlich.

In einem Interview mit dem Spiegel vom 02.09.2017 sprach die Bundesministerin Frau Dr. Katarina Barley von der Notwendigkeit, getrennt Erziehende besser zu unterstützen. Sie erklärte, warum der Staat das Modell der gemeinsamen Erziehung nach der Trennung stärker in den Blick nehmen müsse. Das Beratungsangebot für Eltern, die sich trennen, müsse ausgebaut werden. Eltern sollten darin unterstützt werden, Eltern zu bleiben, auch wenn sie sich als Paar trennen. Und wenn man Eltern in diesem schwierigen und komplizierten Prozess begleiten wolle, brauche man Zeit und die entsprechende Qualifikation. Die Erziehungsberatungsstellen wissen um diese Herausforderungen und können den Eltern diese fachliche Begleitung anbieten.

Dank

Unser besonderer Dank für die finanzielle, fachliche und organisatorische Unterstützung und Zusammenarbeit im vergangenen Jahr richtet sich an:

- den Landkreis Passau und die Stadt Passau
- das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
- den Caritasverband für die Diözese Passau e.V.
- das Bauamt des Bischöflichen Ordinariats Passau
- alle, die uns mit Spenden und Zuwendungen unterstützt haben
- alle Kolleg(inn)en sozialer Einrichtungen, den Mitarbeiter(inne)n der Jugendämter, aus dem Gesundheitswesen, aus Schulen und Kindertagesstätten, u.a.

Wir danken den jungen Menschen und ihren Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Ein besonders herzlicher Dank an alle Mitarbeiter/-innen des Teams für das große Engagement.

Januar 2018



Albert Meindl

Diplom-Psychologe
Psychologischer Psychotherapeut
Leiter der Beratungsstelle

0. Kurzzusammenfassung des Jahresberichts 2017

Name	Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung	Telefon	0851 50126-0
Straße	Ostuzzistr. 4	E-Mail	erziehungsberatung@caritas-passau.de
PLZ Ort	94032 Passau	www	erziehungsberatung-passau.de

1. Personalausstattung – Stellenanteile (nur Fachpersonal)

insgesamt	Diplom-Psychologie / M.Sc. Psychologie	Diplom-Sozialpädagogik / B.A. Soziale Arbeit/Diplom-Pädagogik
7,5	4,6	2,9

2. Fallzahlen

Betreute Fälle							
insgesamt	Veränderungen Vorjahr	Neuaufnahmen	Vorjahr	Übernahmen	Vorjahr	Abgeschlossene Fälle	Vorjahr
736	+ 57	560	509	176	170	534	503

3. Altersstruktur

Alter	0-2	3-5	6-8	9-11	12-14	15-17	18-20	21-26
Anzahl	39	126	141	155	107	105	37	26

4. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Nr. – Statist. Landesamtes	Art (ggf. auch bis zu 3 Mehrfachnennungen auf den Einzelfall bezogen)	Anzahl der jungen Menschen
10	Unversorgtheit des jungen Menschen (Ausfall d. Bezugsperson wegen Krankheit, Tod, ...)	26
11	Unzureichende Versorgung /Betreuung/ Förderung des jungen Menschen in der Familie (soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche Probleme)	10
12	Gefährdung des Kindeswohls (Vernachlässigung, körperliche, psychische, sexuelle Gewalt)	68
13	Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personen-sorgeberechtigten (Erziehungsunsicherheit, -überforderung, etc.)	97
14	Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern (psychische Erkrankung, Suchtverhalten, geistige und seelische Behinderung)	187
15	Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte (Partnerkonflikte, Trennung und Scheidung, Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten, Eltern-/Stiefeltern-Kind-Konflikte, migrationsbedingte Konfliktlagen)	404
16	Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen (Gehemmtheit, Isolation, Geschwisterrivalität, Weglaufen, Aggressivität, Drogen-/Alkoholkonsum, Delinquenz/Straftat)	211
17	Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme d. jungen Menschen (Entwicklungsrückstand, Ängste, Zwänge, selbst verletzendes Verhalten, suizidale Tendenzen)	236
18	Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen (Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen, Konzentrationsprobleme/ ADS/Hyperaktivität, schulvermeidendes Verhalten, Hochbegabung)	136

5. Präventionsarbeit

Leistungsart	Anzahl Termine
Seminare, Referate, Fachberatungen	53
Gruppenangebote mit Kindern	8
Familientreff	3
Diverse Projektarbeit	4
Kooperation mit anderen Fachstellen (nicht fallbezogen)	17
Presse	4
Gremien	46
IseF-Beratung Kindertagesstätten	52
Supervision für Schulen, Kindertagesstätten, etc.	39

6. Vernetzung mit anderen Fachstellen

	Ja
Kindertagesstätten	✓
Schulen incl. Jugendsozialarbeit an Schulen	✓
Jugendamt	✓
(Fach)-Ärzten, Kliniken, Therapeuten	✓
Frühförderstelle	✓
PSAG Kinder und Jugendliche	✓
Sonstige (z.B. Arbeitskreise)	✓

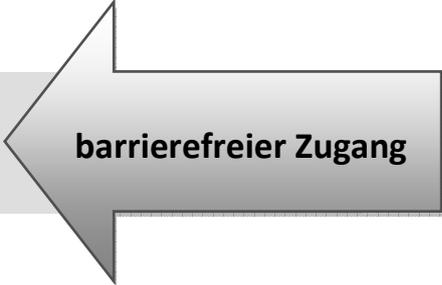
7. keine Wartezeiten für die Familien

8. Wesentliche Veränderungen zu den Vorjahren, Aktuelles, Planungen

- ✓ Neuanmeldungen sind um 8 % gestiegen (+ 57 Familien);
- ✓ bei insgesamt 20 % der Beratungsfälle bestand die Notwendigkeit, Familien mit mindestens zwei Fachberater/-innen zu beraten (sehr belastete Familien und junge Menschen);
- ✓ Anteil von Familien mit öffentlichen Transferleistungen lag bei 19 %;
- ✓ überdurchschnittlich hoher Anteil allein erziehender Eltern (39 %);
- ✓ hoher Anteil von Migrationsfamilien (19 %);
- ✓ Beratung von Kindertagesstätten - Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bei 26 Kleinkindern;
- ✓ Fertigstellung und Veröffentlichung der „Konzeption der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Passau“;

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung
Ostuzzistraße 4
94032 Passau



barrierefreier Zugang

Telefon 0851 50126-0
Telefax 0851 50126-29
E-Mail erziehungsberatung@caritas-passau.de
Internet www.erziehungsberatung-passau.de

Außenstellen in:

- Vilshofen**, Donaugasse 4
- Pocking**, Wolfinger Straße 5
- Hauzenberg**, Fritz-Weidinger-Straße 43

Anmeldung:

Das Sekretariat ist geöffnet:

Montag – Donnerstag: 08:30 Uhr – 12:00 Uhr
13:00 Uhr – 16:30 Uhr (Di/Do bis 17:00 Uhr)
Freitag: 08:30 Uhr – 13:00 Uhr

Alle Anmeldungen werden in der Hauptstelle Passau aufgenommen.

Die Beratungsgespräche finden nach Terminvereinbarung statt, ebenso bieten wir die Möglichkeit einer telefonischen Beratung an.

Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung ist eine Einrichtung der freien Jugendhilfe in der Trägerschaft des

Caritasverbandes für die Diözese Passau e.V.

Steinweg 8
94032 Passau
Telefon 0851 392-0

2. Personelle Besetzung

Die Fachberater/-innen der Beratungsstelle teilen sich 7,5 Planstellen.

		Wochenstunden
Meindl Albert	Diplom-Psychologe Leiter der Beratungsstelle	39,00
Matuschek Barbara	Diplom-Sozialpädagogin (FH) stv. Leiterin der Beratungsstelle	26,00
Auer Elisabeth	Diplom-Psychologin	32,62
Genal Olivia	Diplom-Sozialpädagogin (FH)	16,68
Kopfinger Martin	Diplom-Psychologe	35,00
Mader Claudia	Diplom-Pädagogin	16,00
Meindl Elisabeth	Diplom-Psychologin	30,23
Reichert Andrea	Diplom-Sozialpädagogin (FH)	17,00
Niedernhuber Rosemarie	Diplom-Sozialpädagogin (FH)	19,00
Wagner Dietmar	Diplom-Psychologe, Diplom-Theologe bis 31.08.2017	33,68
Kotter Lisa	M.Sc. Psychologie 01.09. bis 31.12.2017	39,00
Wagner Katharina	B.A. Soziale Arbeit	16,00
Behringer Birgit	Verwaltungsfachkraft	23,00
Stöbich Klara	Verwaltungsfachkraft	22,50
Rainer Martina	Verwaltungsfachkraft bis 31.01.2017	4,00
Penn Rita	Raumpflegerin	12,00
Mandlmeier Viktoria	Studium M.A. Psychologie	Praktikum
Heigl Patrick	Studium M.A. Psychologie	Praktikum

(Stand 31.12.2017)

Die Mitarbeiter/-innen des Teams verfügen über folgende Zusatzqualifikationen:

- Psychologischer Psychotherapeut bzw. Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin
- Systemische Beratung/Familientherapie
- Verhaltenstherapie
- Hypnotherapie
- Dyslexietherapie
- Familienmediator (bke)
- Erziehungs- und Familienberater/-in (bke)
- Integrative Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beratung

Frau **Andrea Reichert** wurde im vergangenen Jahr das Abschlusszertifikat für die Weiterbildung in „**Integrativer Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beratung**“ verliehen. Herzlichen Glückwunsch.

3. Arbeitsweise und Aufgabenspektrum

Zielgruppen

- Säuglinge, Kleinkinder und Kinder
- Jugendliche und junge Erwachsene
- Eltern und Erziehungsberechtigte, die in der Stadt oder im Landkreis Passau wohnen
- Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- Fachkräfte aus Schulen und psychosozialen Diensten

Ziele der Beratung

- Frühzeitige und lebensweltorientierte Hilfe
- Stärkung der Ressourcen und Selbsthilfekräfte der Familien
- Bewältigung von Problemlagen, Krisen und Störungen
- Schaffen von Verbindungen zu evtl. erforderlichen weiteren Hilfen
- Vermeidung der Notwendigkeit familienersetzender Maßnahmen
- Unterstützung bei der Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung

Grundsätze der Beratung

- Kostenfreiheit der Beratung für die Ratsuchenden
- Anonymität / Schweigepflicht
- Freiwilligkeit und Mitbestimmung

Finanzierung der Beratung

- Caritasverband für die Diözese Passau e. V.
- Landkreis Passau
- Stadt Passau
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Rechtsgrundlagen

- SGB VIII § 8a, § 16, § 17, § 18, 1 u. 3, § 28, § 35a, § 41
- Jugendhilferecht in Bayern
- Vertrag zwischen Träger und Kommunen

Beratung und therapeutische Unterstützung von Kindern und jungen Menschen sowie ihrer Eltern und Erziehungsberechtigten bei

- Erziehungsfragen und Erziehungsschwierigkeiten
- Familienkonflikten
- Beziehungsproblemen in- und außerhalb der Familie
- Verhaltensauffälligkeiten
- Entwicklungsauffälligkeiten und -störungen
- Leistungsproblemen
- Pubertätsfragen
- Kindeswohlgefährdung (Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung)
- Trennungsproblemen
- Sorgerechtsfragen

Ziele der Beratung und Therapie

- Stärkung der Erziehungskompetenz und Erziehungssicherheit
- Klärung und Bewältigung individueller und familiärer Probleme und Konflikte
- Vermeiden der Verfestigung und Verschlimmerung von Problemlagen
- Mobilisierung von familiären Ressourcen und Selbsthilfekräften

Methoden der Beratung und Therapie

- Psychologische und psychosoziale Diagnostik
- Informativische Beratung
- Psychologische und sozialpädagogische Beratung
- Psychotherapeutische Interventionen (z. B. Familientherapie, Verhaltenstherapie, Hypnotherapie, Kindertherapie, thematische Kindergruppen, etc.)
- Arbeit mit dem sozialen Umfeld (Schulen, Kindertagesstätten, etc.)
- bei Bedarf fallbezogene Kooperation mit dem sozialen Netzwerk (Jugendämter, Kliniken, Ambulanzen, therapeutische Praxen, etc.)

Vernetzungsaktivitäten mit Diensten und Einrichtungen aus den Bereichen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Schule und Gesundheitswesen

Ziele der Vernetzung

- Erhöhung der Fachkompetenz im Hilfesystem
- Weiterentwicklung eines bedarfsgerechten regionalen Hilfesystems
- Fachliche Weiterentwicklung der Erziehungsberatung

Methoden der Vernetzung

- Mitwirkung in Gremien (z. B. Jugendhilfeausschuss), Arbeitskreisen und Fachverbänden
- Fachberatung, Supervision und Fortbildung (z.B. für pädagogische Fachkräfte)
- Hilfeplanung für erzieherische Hilfen (z. B. mit den Jugendämtern, Sozialpädiatrisches Zentrum, Fachklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, etc.)

Präventive Angebote für die Familien

Ziele der Prävention

- Förderung angemessener individueller und sozialer Entwicklung, Eigenständigkeit und Eigenverantwortung von jungen Menschen
- Erleichterung des Zugangs zur Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung
- Stärkung der Erziehungskompetenz

Methoden der Prävention

- Vorträge, Gesprächskreise
- Elternabende
- Projekte und Seminare
- öffentlichkeitswirksame Aktivitäten (z. B. Homepage, Jahresbericht, Broschüren, regionale Medien)

4. Klientenbezogene statistische Angaben

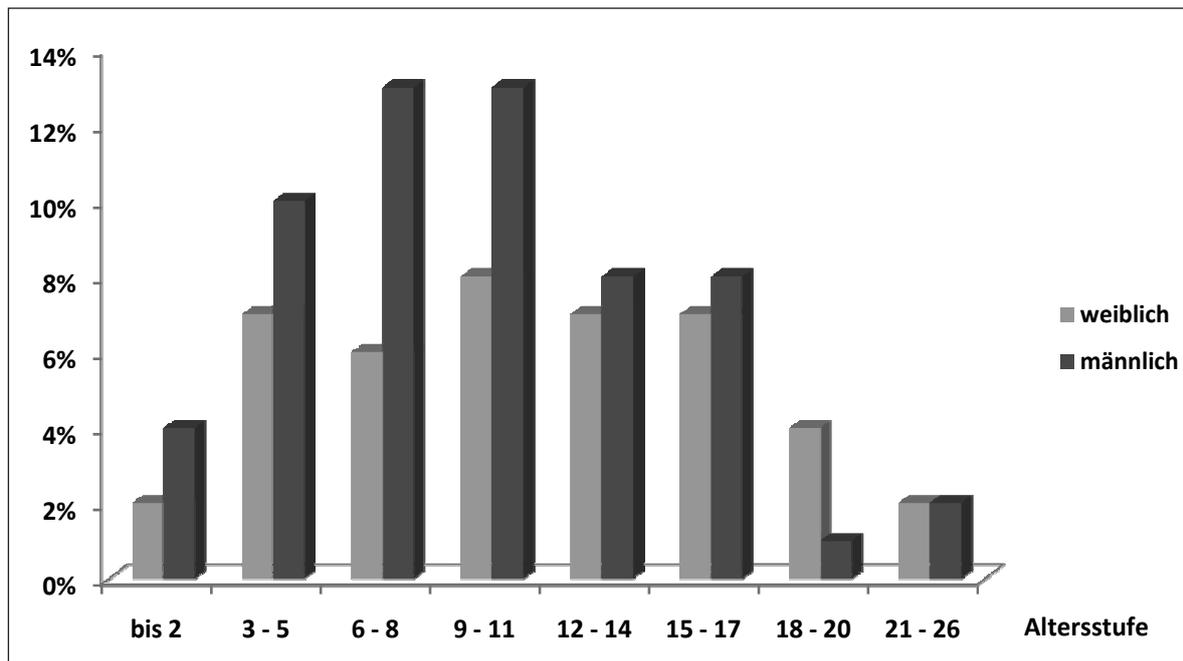
Altersstruktur und Geschlechterverteilung

Im vergangenen Jahr wurden mehr männliche junge Menschen (58 %) als weibliche junge Menschen (42 %) vorgestellt.

Mit 21 % war die Altersgruppe der 9 bis 11-jährigen Kinder am stärksten vertreten.

Eine Zunahme um 3 % war bei den 3 bis 5-jährigen Buben zu beobachten.

Die Summe der Kleinkinder unter 6 Jahren lag bei insgesamt 22 %, der bisher höchste Anteil in diesem Altersbereich.

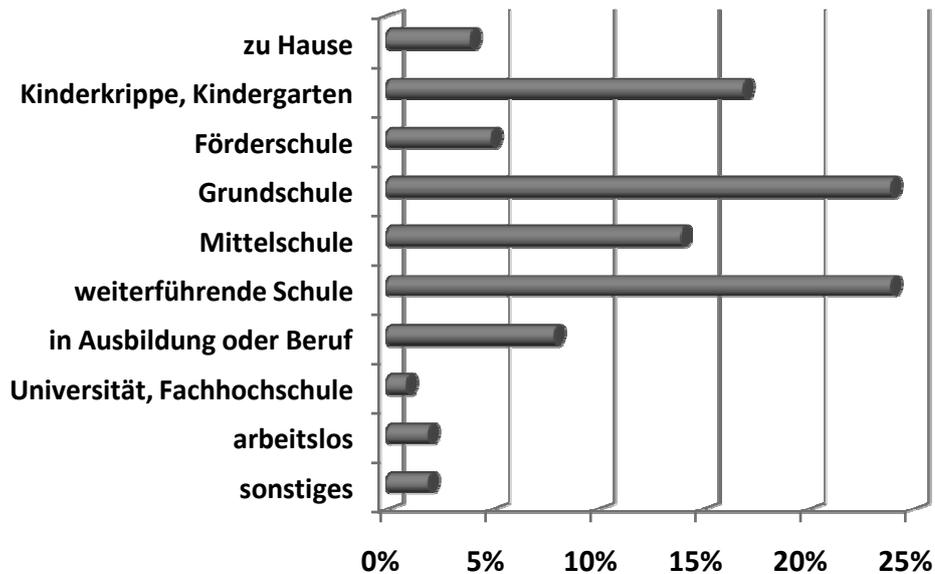


Altersstufe	weiblich		männlich		Summe	Anteil
bis 2	12	2 %	27	4 %	39	5 %
3 - 5	50	7 %	76	10 %	126	17 %
6 - 8	45	6 %	96	13 %	141	19 %
9 - 11	56	8 %	96	13 %	155	21 %
12 - 14	52	7 %	55	8 %	107	15 %
15 - 17	50	7 %	55	8 %	105	14 %
18 - 20	27	4 %	10	1 %	37	5 %
21 - 26	12	2 %	14	2 %	26	4 %
Gesamt:	307	42 %	429	58 %	736	100 %

Betreuungs-, Bildungs- und Berufssituation

Die meisten Kinder und Jugendlichen besuchten die Grundschule (27 %) oder weiterführende Schulen (21 %).

20 % der Kinder besuchen eine Kinderkrippe oder einen Kindergarten, im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um + 3 %.



Betreuungs-, Bildungs-, Berufssituation	Anzahl	Prozent
zu Hause	30	4 %
Kinderkrippe, Kindergarten	149	20 %
Förderschule	34	5 %
Grundschule	196	27 %
Mittelschule	91	12 %
weiterführende Schule	155	21 %
in Ausbildung oder im Beruf	50	7 %
Universität, Fachhochschule	7	1 %
arbeitslos	12	2 %
sonstiges (Fördermaßnahmen, Projekte, etc.)	12	2 %

Situation in der Herkunftsfamilie

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen leben in den unterschiedlichsten Familienformen:

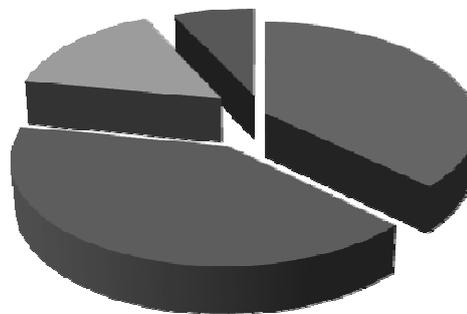
- 40 % in Familien mit zwei leiblichen Eltern
- 39 % bei einem allein erziehenden Elternteil
- 16 % in Zweitfamilien (Elternteil mit neuem/-er Partner/in)
- 5 % in Pflegefamilien, in eigener Wohnung, bei Verwandten, etc.

Der Anteil allein erziehender Eltern, die Hilfe und Unterstützung suchten, war überdurchschnittlich hoch.

junger Mensch lebt bei...	Anzahl	Prozent
(zwei) leiblichen Eltern	292	40 %
allein erziehendem Elternteil	287	39 %
Elternteil mit neuem/-er Partner/-in (Zweitfamilie)	119	16 %
sonstige (in Pflegefamilien, in eigener Wohnung, bei Verwandten, etc.)	38	5 %

junger Mensch lebt bei...

- zwei leibliche Eltern
- alleinerziehende Eltern
- Zweitfamilie
- sonstige



Wirtschaftliche Situation der Familie

Bezüglich des wirtschaftlichen Einkommens der Familien ist von besonderer Bedeutung, wie viele Familien und junge Menschen über kein ausreichendes eigenes Einkommen verfügen und deshalb auf öffentliche Transferleistungen angewiesen sind.

Im Jahr 2017 lebten 143 (19 %) der beratenen Familien und jungen Menschen teilweise / ganz von der öffentlichen Unterstützung durch Sozialhilfe, Grundsicherung oder Arbeitslosengeld. Im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 3 %.

Migration

Der Anteil der **Familien mit Migrationshintergrund** (ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils) lag im letzten Jahr bei 19 % (139 Familien). Der Anteil der Migrationsfamilien, die Beratung in Anspruch nahmen, ist hoch.

Vorrangig sprechen 7 % der beratenen Familien (insgesamt 51 Familien) zuhause die Muttersprache des Herkunftslandes.

Eine besondere Herausforderung in der Beratung von Migrationsfamilien stellen oft die sprachlichen Hürden und das unterschiedliche kulturelle Verständnis bzgl. Kindererziehung und den elterlichen Erwartungen an die Beratung dar. Als besonders bedeutend ist in diesen Beratungsfällen die gute und intensive Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern in unserem psychosozialen Versorgungsgebiet.

Wohnort der Familien

Der Zuständigkeitsbereich der Beratungsstelle erstreckt sich auf den **Landkreis Passau** und auf die **Stadt Passau**, darüber hinaus nahmen vereinzelt auch Familien und junge Menschen aus benachbarten Regionen unser Beratungsangebot wahr:

- 67 % der Familien kamen aus dem **Landkreis Passau**
- 30 % der Familien kamen aus der **Stadt Passau**
- 3 % der Familien kamen aus anderen Regionen

Im vergangenen Jahr nahmen 25 Familien und junge Menschen aus anderen Regionen unsere Beratungsstelle in Anspruch. Gründe hierfür waren:

- die getrenntlebenden Eltern wohnen in unterschiedlichen Regionen
- der berufliche/schulische Schwerpunkt liegt in unserer Region und erleichtert so die Inanspruchnahme eines Beratungsangebotes
- die Klienten entschieden sich aus Gründen der Anonymität für unsere Stelle.

Wohnort	Anzahl d. Familien	Prozent
Landkreis Passau	490	67 %
davon:		
- Beratung in Passau	330	
- Beratung in Außenstellen	160	
Stadt Passau	221	30 %
sonstige	25	3 %

In unseren Außenstellen Vilshofen, Pocking und Hauzenberg wurden im vergangenen Jahr 160 Familien beraten. Die hierfür geschaffenen zwei Planstellen werden vom Landkreis Passau und dem Caritasverband für die Diözese Passau e.V. gesondert finanziert.

Als vertragliche Finanzierungsgrundlage für Stadt und Landkreis Passau verbleiben die in der **Hauptstelle Passau** beratenen 551 Familien.

Diese Familien verteilen sich folgendermaßen:

Wohnort der Familien	Anzahl der Familien	Prozent
Landkreis Passau	330	60 %
Stadt Passau	221	40 %

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Folgende Gründe führten nach Einschätzung der Fachberater/-innen zur Inanspruchnahme des Beratungsangebotes:

Vorstellungsgründe (maximal 3 Nennungen)	Anzahl Nennungen	Prozent gesamt	Veränderung zum Vorjahr
1. Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	404	29 %	-1 %
Trennung und Scheidung, Umgangs- und Sorgerechtskonflikte, Eltern- / Stiefeltern-Kind-Konflikte, problematisches Erziehungsverhalten der Eltern, etc.			
2. Seelische Probleme und Entwicklungsauffälligkeiten	236	17 %	+ 1 %
Selbstwertproblematik, Ängste / Trennungsängste, selbstverletzendes Verhalten, depressive Verstimmung / suizidale Tendenzen, Zwänge, Entwicklungsrückstand, etc.,			
3. Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	211	15 %	- 2 %
Aggressives, provozierendes, oppositionelles Verhalten, Kontaktprobleme, mangelnde soziale Kompetenz, Unfähigkeit zur Einordnung, delinquentes Verhalten, etc.			
4. Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	187	14 %	+ 2 %
persönliche, psychische und körperliche Probleme / Erkrankung der Eltern, Suchtproblematik der Eltern, etc.			
5. Schulische und berufliche Probleme	136	10 %	0 %
Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen, Konzentrationsprobleme / ADS / Hyperaktivität, schulvermeidendes Verhalten, etc.			
6. Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	97	7 %	0 %
Erziehungsunsicherheit, pädagogische Überforderung, unangemessene Verwöhnung			
7. Kindeswohlgefährdung	68	5 %	- 1 %
körperliche, psychische, sexuelle Gewalt, Vernachlässigung			
8. Unversorgtheit des jungen Menschen	26	2 %	0 %
Ausfall der Bezugsperson wegen Krankheit, Tod, ...			
9. Unzureichende Förderung des jungen Menschen in der Familie	10	1 %	0 %
soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche Probleme			

6. Statistik über die Beratung und Therapie

Fallzahlen und Anzahl weiterer Beratungsfälle

Im vergangenen Jahr kam es zu 560 Neuanmeldungen von Familien und jungen Menschen, aus den Vorjahren wurden 176 Familien weiter betreut. Insgesamt konnten wir im Jahr 2017 somit **736 Familien** beraten und therapeutische Hilfen anbieten. Damit wandten sich im Vergleich zum Vorjahr 57 Familien mehr an unsere Beratungsstelle, dies entspricht einer Zunahme um 8 %.

Fallzahlen	Anzahl
Beratungsfälle aus den Vorjahren	176
Neu-Anmeldungen	560
Fallzahl gesamt	736

Die fachliche Zusammenarbeit im Team ist ein Qualitätsmerkmal von Erziehungsberatungsstellen. Bei besonders schweren Problemlagen kommen oft mehrere Berater/-innen in der Betreuung einer Familie zum Einsatz. Dies ist der Fall bei

- psychisch sehr belasteten oder erkrankten Eltern
- bei hochkonflikthaften Trennungen
- nach traumatischen Verlust eines Elternteils oder eines jungen Menschen durch Krankheit oder Suizid etc.

Notwendig wurde diese **intensive Hilfeform** bei 20 % aller Beratungsfälle (145 Familien).

weitere Beratungsfälle	Anzahl
Beratungsfälle mit 2. Berater/-in	123
Beratungsfälle mit 3. Berater/-in	20
Beratungsfälle mit 4. Berater/-in	2
IseF-Beratung Kindertagesstätten	26
IseF-Beratung für weitere Einrichtungen	2
Beratungsfälle gesamt	173

Bei **26 Kleinkindern** wandten sich die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätten im vergangenen Jahr zur Gefährdungseinschätzung (nach § 8a SGB VIII, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) und fachlichen Beratung an unsere **IseF-Fachkräfte**. Die Beratung fand überwiegend telefonisch statt, z.T. auch vor Ort in der Kindertagesstätte.

Bei insgesamt 534 Familien und jungen Menschen konnte im Jahr 2017 die Beratung beendet werden.

	Anzahl der Fälle
Beratung beendet	534
Beratung wird 2018 fortgeführt	202

Anzahl beteiligter Personen und externe Beratungstermine

Folgende Personengruppen waren an der Beratung beteiligt:

	Anzahl
beteiligte Familienmitglieder insgesamt	986
beteiligte Fachkräfte aus Jugendamt, Klinik, Therapeuten, Schule, Kita, etc.	167
Gesamt	1153

Darüber hinaus fanden **36 externe Beratungstermine** in den Jugendämtern, Schulen, Kliniken, Kindertagesstätten oder bei Hausbesuchen in der Familie statt.

Umfang der Leistungsbereiche

Die Arbeitsweise der Erziehungsberatungsstelle umfasst drei Leistungsbereiche:

- **Beratung und Therapie**
der Kinder und Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern, Familien, Gruppenangebote und fachliche Abstimmung mit Kooperationspartnern
- **Vernetzungs- und Gremienarbeit**, Referententätigkeit, Öffentlichkeitsarbeit, etc.
- **Team-Organisation, Konzept- und Qualitätsentwicklung**

Beratung / Therapie

Stundenanzahl bei Setting und Interaktionsform sind identisch

Setting	Stunden	Prozent
Kinder, Jugendliche	1396	27 %
junge Erwachsene	370	7 %
Mutter	1579	31 %
Vater	313	6 %
Eltern	536	11 %
Familien	639	13 %
Familienangehörige, Hausbesuche	64	1 %
Schulen / Kindertagesstätten	70	1 %
Jugendämter	59	1 %
Beratungsstellen, Ärzte, Kliniken	39	1 %
Gruppenangebote	29	1 %
Erstgespräch-Absage durch Familie	53	1 %
Zum Erstgespräch nicht erschienen	47	1 %
sonstige	21	1 %
SUMME	5215	100 %

Interaktionsform	Stunden
Beratung	3138
Therapie (Einzel, Familie, Gruppe)	507
Helferkonferenzen	86
Diagnostik, schriftliche Stellungnahme, etc.	37
Co-Therapie	210
Telefonische Beratung	291
Dyslexie-Therapien	241
Termin abgesagt	435
zum Termin nicht erschienen	170
Erstgespräch nicht stattgefunden	100
SUMME	5215

sonstige Leistungen	Stunden
Allgemeine telefonische Anfragen, E-Mail-Anfragen, telefonischer Bereitschaftsdienst	371
Hilfeplanung im Team	1224
Fahrzeiten zu den Außenstellen	126
SUMME	1721

Vernetzungs- und Gremienarbeit

Leistungen	Stunden
Gremien	117
Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern	122
Vorträge	136
Gruppenangebote	81
IseF-Tätigkeit	57
Projekte	107
Medien, Presse	10
Supervision	44
vorbereitende Tätigkeiten, sonstiges	69
SUMME	743

Teamorganisation, Konzept- und Qualitätsentwicklung

Leistungen	Stunden
Organisationsteam	712
Konzeptentwicklung, interne Fortbildung	293
Fortbildung, Fachtagungen	882
Zusammenarbeit mit Träger (Caritasverband)	298
Anleitung Praktikanten, neue Mitarbeiterinnen	175
Leistungs- und Verwaltungsaufgaben (pauschal)	800
SUMME	3160

Fallzuordnung nach SGB VIII

SGB VIII	Inhalt	Anzahl Familien	Prozent
§ 16	Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteiles und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.	14	2 %
§ 17	Beratung in Fragen der Trennung und Scheidung Beratung in Fragen der Elternverantwortung bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzeptes zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder und Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.	39	5 %
§ 18	Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge Beratung und Unterstützung von allein erziehenden Eltern; Beratung von Kindern und Jugendlichen u./o. des Elternteiles, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechtes, sowie Anbahnung des Umganges und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.	16	2 %
§ 28	Erziehungsberatung Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des jungen Menschen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes u./o. der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.	625	85 %
§ 35a	Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung.	19	3 %
§ 41	Hilfe für junge Volljährige Beratung junger Volljähriger in Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und Hilfestellung bei einer eigenverantwortlichen Lebensführung.	23	3 %

Anregung zur Beratung

Die Motivation sich beraten zu lassen ging bei 44 % von den Ratsuchenden selbst aus, 15 % kamen auf Empfehlung von Schulen und Kindertagesstätten, 9 % auf Anraten der Jugendämter und von Ärzten, Kliniken, Therapeuten etc.

Anregung zur Anmeldung	Anzahl	Prozent
Eigeninitiative der Eltern	302	41 %
junge Menschen selbst	19	3 %
Klienten, Bekannte etc.	63	9 %
Schulen, Kindertagesstätten	109	15 %
Ärzte, Kliniken, Therapeuten	67	9 %
Jugendamt Landkreis Passau	34	5 %
Jugendamt Stadt Passau	27	4 %
Beratungsstellen, soziale Dienste	49	7 %
Familiengericht, Rechtsanwälte	46	6 %
sonstige	20	3 %

Dauer und Ende der Beratung

Bei 534 Familien konnte im letzten Jahr die Beratung abgeschlossen werden.

Bei der Mehrheit der beratenen Familien (73 %) nahm die Beratung maximal 10 Gesprächseinheiten in Anspruch.

Anzahl der Gesprächseinheiten	Anzahl der Familien	Prozent
1 - 3	200	38 %
4 - 10	184	35 %
11 - 20	82	15 %
20 <	68	13 %
Gesamt:	534	100 %

Beendigung der Beratung	Anzahl Familien	Prozent
gemäß Beratungszielen	431	81 %
Abbruch durch Eltern, junge Volljährige	61	12 %
Abbruch durch Minderjährige	8	2 %
Abschluss durch sonstige Gründe	34	6 %
davon nachfolgende Hilfe		
Weiterverweisung an Jugendamt	11	2 %
Weiterverweisung an andere Einrichtung	76	14 %

7. Qualifizierung, Qualitäts- und Konzeptentwicklung

Fort- und Weiterbildungen, Fachtagungen

Ziel der Weiterbildung „**Erziehungsberatung inklusiv**“ war es, uns intensiv mit den Themen Behinderung und Inklusion in der Erziehungsberatung auseinanderzusetzen. Dabei konnten wir erarbeiten, wie die vorhandenen beraterischen, pädagogischen und therapeutischen Kompetenzen in der Arbeit mit Familien mit Kindern mit einer Behinderung angewendet werden können. Die Berater/-innen erweiterten ihr Repertoire um das spezielle Fach- und Methodenwissen im Kontext von Behinderung.

Als Referentin für die dreitägige Inhouse-Fortbildung in Passau konnten wir Frau Annette Walter, Dipl. Psych., M.A., vom Psychotherapeutischen Beratungszentrum in Würzburg gewinnen. Weit über ihr Arbeitsfeld hinaus hat sich Frau Walter zu dieser Thematik als sehr kompetente Ansprechpartnerin etabliert.

Im Mittelpunkt der Fortbildung standen die Fragen:

- Wie kann die Beratung von Familien mit einem Kind mit Behinderung konkret aussehen?
- Was sind besondere Themen, die in vielen dieser Familien immer wieder auftauchen?
- Welche Unterstützung brauchen sie von der Erziehungs- und Familienberatung in einem häufig schon umfangreichen System von „Helfer/-innen“?
- Wieviel Wissen im Kontext Behinderung ist notwendig, um die Familien hilfreich beraten zu können?

Die Veranstaltung fand in Kooperation der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen Passau, Regen, Deggendorf und Freyung-Grafenau statt.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend initiierte und förderte bundesweit in Erziehungsberatungsstellen das Weiterbildungsprojekt „**Beratungskompetenz zu Regenbogenfamilien**“. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration unterstützte dieses Angebot. Die Referentinnen Frau Dr. Elke Jansen und Frau Kornelia Jansen vom LSVD gestalteten für 20 Mitarbeiter/-innen der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen Passau, Regen, Deggendorf und Freyung-Grafenau einen hervorragenden Fachtag in Passau.

Im Rahmen einer zweitägigen Team-Veranstaltung in Bischofsreuth rückte ein zentrales Ergebnis der internen Mitarbeitergespräche in den Fokus, die **„Psychohygiene im Beratungs- und Team-Alltag“**. Die Beschäftigung mit der Thematik Psychohygiene zielt besonders auf den Schutz und die Erhaltung der psychischen Gesundheit der Mitarbeiter/-innen. Da die Fachkräfte im Beratungs- sowie im therapeutischen Kontext emotional und zwischenmenschlich stark gefordert sind, werden u.a. mögliche Stressquellen eruiert und bearbeitet. Zudem werden wichtige Fähigkeiten zur Erhaltung der psychischen Gesundheit wie Eigenwahrnehmung und Achtsamkeit gestärkt und in den Arbeitsalltag integriert.

Weitere Qualifikationsmaßnahmen der Berater/-innen und des Teams:

- Weiterbildung zur **„Integrativen Eltern-Säuglings-/Kleinkindberatung“ (IESK-B)**, Deutsche Akademie für Entwicklungsförderung und Gesundheit des Kindes und Jugendlichen e.V., München
- Weiterbildung **„Systemischer Berater“**, Münchner Institut für Systemische Weiterbildung (misw), München
- Weiterbildung in **„Traumapädagogik“**, Input e.V., München
- Weiterbildung **„Kinderhypnotherapie“**, MEG Milton Erickson Gesellschaft, Rottweil
- **„Für alle – Inklusive Beratung“**, Fachtagung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) in Fulda
- **„Achtsamkeit und Spiritualität in Beratung und Psychotherapie“**, Dr. Michael Huppertz, DiAG Beratung - Beratertag 2017, in Passau
- **„Bezirksdelegierten – Tagung 2017“**, Landesarbeitsgemeinschaft Erziehungsberatung Bayern e.V., in Innsbruck
- **„Neu in der Erziehungsberatung“**, Landesarbeitsgemeinschaft Erziehungsberatung Bayern e.V., in Nürnberg
- **„Kompetenter Umgang mit Kindeswohlgefährdung“** - Die Bedeutung des § 8a SGB VIII, Bernd Neuhoff, Input e.V., München
- **„Grundlagen zum Datenschutz“**, Caritasverband für die Diözese Passau e.V.
- **„Grundseminar I“**, KAB-Institut für Fortbildung und angewandte Sozialethik, Weiterbildung für Mitglieder der Mitarbeitervertretung, in Bischofsreuth
- **„Professionell und effizient telefonieren“**, Weiterbildung für Verwaltungsfachkräfte, IHK Passau

Qualitäts- und Konzeptentwicklung

Im Rahmen der Jahresziele unseres Trägers entschieden wir uns für die Erstellung der **„Konzeption der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Passau“**. Was machen wir genau und wie machen wir es? Diese einfachen Fragen wollten wir verständlich beantworten.

Wie kann ein möglichst umfassendes und gleichzeitig interessantes Konzept von uns und unserem Tun aussehen? Was soll ein solcher Gesamt-Überblick enthalten, damit er für Familienmitglieder mit unterschiedlichen Lebensentwürfen, vielfältigen biographischen sowie beruflichen Hintergründen, aber auch für Fachkräfte und diverse Kooperationspartner informativ ist? Welche Inhalte sind notwendig, welche Sprache ist für einen solchen Überblick hilfreich, damit dieser unsere Grundhaltung und unser Menschenbild widerspiegelt?

In der Verknappung auf das Wesentliche sahen wir eine große Herausforderung. Letztendlich sind es einige Kernfragen, die in der Konzeption behandelt werden: Was sind die Grundlagen unserer Beratungstätigkeit und an wen richtet sich unser Angebot? Wie arbeiten wir und was ist für unsere Arbeit typisch? Wie arbeiten wir mit anderen Fachkräften im psychosozialen Versorgungssystem und aus pädagogischen Einrichtungen zusammen? Welchen Anspruch stellen wir an die Qualität unserer Arbeit und wie versuchen wir, den Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden?

Die Konzeption konnte 2017 fertig gestellt und auf unserer Homepage veröffentlicht werden. Die Druckversion kann jederzeit von uns angefordert werden.



8. Prävention - Multiplikatorenarbeit - Netzwerk

„Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ in Kindertagesstätten

Nach erfolgter vertraglicher Vereinbarung nehmen **84 Kindertagesstätten in der Stadt und im Landkreis Passau** die Beratung in Kinderschutzfragen beim Fachteam der Erziehungsberatungsstelle Passau als „**Insoweit erfahrene Fachkraft**“ (**IseF**) in Anspruch.

Bei insgesamt **26 Kleinkindern** nahmen im Jahr 2017 die Mitarbeiterinnen von Kindertagesstätten unsere Fachberatung zur Gefährdungseinschätzung und zur Abklärung weiterer Hilfen in Anspruch.

Die IseF-Aufgabe wird außerdem für die „Brücke Passau“ und den Kreisjugendring Passau übernommen, hier kam es zu zwei Gefährdungseinschätzungen.

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Ostuzzistraße 4 94032 Passau	Telefon 0851 50126-0 Telefax 0851 50126-29 erziehungsberatung@caritas-passau.de www.erziehungsberatung-passau.de	caritas
		
Unser Sekretariat hat geöffnet: Montag – Donnerstag: 8.30 – 12.00 Uhr 13.00 – 16.30 Uhr (Di./Do. bis 17.00 Uhr) Freitag: 8.30 – 13.00 Uhr In den Ferien geänderte Öffnungszeiten. Beratungstermine nach Vereinbarung.		„Insoweit erfahrene Fachkräfte“ (IseF) für Kindertagesstätten in Stadt und Landkreis Passau
 Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration	 Caritasverband für die Diözese Passau e.V.	 Erziehungsberatung in Bayern
	Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Passau	

Referententätigkeit

Bei den **30 Veranstaltungen** engagierten wir uns als Fachreferent(inn)en, insgesamt konnten wir dabei **519 Teilnehmer/-innen (TN)** ansprechen:

- **„Kinder, Körper, Doktorspiele“ – Zum Umgang mit kindlicher Sexualität in der Kindertagesstätte, Fortbildung/Schulung für ...**
 - Mitarbeiterinnen des Kinderhauses St. Franziskus, Passau, TN 18
 - Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätten Gottsdorf und Schaibing, TN 10
 - Erzieherinnen im Berufsanerkennungsjahr, Fachakademie für Sozialpädagogik Passau, Vorstellung der Beratungsstelle und Einführung zum Thema, 2 Termine, TN 57
 - Fachberaterinnen und Abteilungsleitung Kinder-, Jugend- und Familienhilfe des DiCV Passau, TN 6

- **„Kinder, Körper, Doktorspiele“ – Die Entwicklung der Kinder von 0-6 Jahren liebevoll begleiten“:**
 - Elternabend im Kindergarten St. Marien, Schaibing, TN 8
 - Elternabend im Kinderhaus Passau-Rittsteig, AWO, TN 24
- **„Frühe Hilfen in der Erziehungsberatung“,**
Vorstellung der Arbeitsweise der Beratungsstelle beim Grundlagenkurs für Eltern-Kind-Gruppenleiterinnen, KDFB Diözese Passau, TN 43
- **„Kindern ein Navi sein - Kinder brauchen Eltern“,**
Elternabend im Kindergarten Neuhaus, TN 14
- **„Frustr - den Tiger zähmen“,** Elternabend i. Kindergarten St. Marien, Eggfing, TN 8
- **„Angst macht stark“ – Kinderängste erkennen, verstehen, begleiten“,**
Elternabend in der Kindertagesstätte St. Margarete, Tiefenbach, TN 24
- **„Kinderschutz in Kindertagesstätten, die Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“,** Vortrag im Rahmen des Arbeitskreises „Begleitet aufwachsen“ des Kinder- und Familiengesundheitsnetzwerkes Ostbayern (KiGO), TN 20
- **„Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung / Vorstellung des Isef-Konzeptes der Erziehungsberatung Passau“ als Hilfen für die Kindertagesstätten:**
 - im Team der Kindertagesstätte Arche Noah, Fürstzell, TN 9
 - im Team der Kindertagesstätte St. Elisabeth, Passau, TN 8
- **„Gewaltfreie Konfliktlösung“,** Kursreihe im Rahmen des Projektes „Deutschland - wie funktioniert´s?“, Diakonie Passau, Projektleiter Herr Christian Walter, im Jugendzentrum Pocking, 3 Termine, TN 36
- **„Familien Treff“ der Stadt Vilshofen,**
Netzwerkaustausch, offene Gesprächsrunde für Eltern, 7 Termine, TN 11
- **„Fachliche Information / Vorstellung der Arbeitsweise der Beratungsstelle“,**
 - ✓ Grundschule Passau-Heining, Klassenelternversammlung, 6 Klassen, TN 100
 - ✓ Referendare des Gymnasiums Leopoldinum Passau, TN 18
 - ✓ Referendare für die Grundschule, Studienseminar G III, TN 12
 - ✓ Lehrerkollegium Grundschule Büchlberg, TN 13
 - ✓ im Rahmen der Mitarbeiterversammlung 2017 des DiCV Passau, TN 80

Gruppenangebote für Kinder und Eltern

Folgende Gruppenangebote führten wir 2017 durch:

„TOPP-Kids“, Gruppenangebot zur Stärkung emotionaler und sozialer Fähigkeiten - Ein Kooperationsprojekt mit der Mittelschule Fürstenzell -

In sozialen Situationen reagieren Kinder je nach Temperament sehr unterschiedlich. Manche Kinder verhalten sich schüchtern und ängstlich, vermeiden soziale Situationen. Andere Kinder zeigen sich im Kontakt mit anderen eher aggressiv, sie wollen ihre eigenen Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellen und geraten deshalb mit anderen in Konflikt.

Die Gruppe richtet sich an Kinder, die Unterstützung im Umsetzen sozialer Fertigkeiten brauchen und an Kinder, die sich in schwierigen emotionalen Lebensumständen befinden. Deshalb wollen wir in dieser Gruppe die emotionalen und sozialen Fähigkeiten trainieren und positive Handlungsstrategien mit den Kindern entwickeln.

Erstmals führten wir dieses Angebot in Kooperation in und mit der Mittelschule Fürstenzell durch, es nahmen 5 Kinder teil, die Gruppe erstreckte sich über 7 Termine.

<p>Die Teilnahme an der Gruppe ist kostenfrei. Die Termine finden wöchentlich statt.</p>	<p>caritas </p>
<p> Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration</p> <p>Telefonische Anmeldung und weitere Informationen:</p> <p>Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Ostuzstraße 4 94032 Passau Telefon 0851/50126-0 Telefax 0851/50126-29 erziehungsberatung@caritas-passau.de www.erziehungsberatung-passau.de</p> <p></p>	<p>TOPP-Kids Ein Gruppenangebot zur Stärkung emotionaler und sozialer Fähigkeiten</p> <p>Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Passau </p>

Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“

In Kooperation mit dem Kinderschutzbund Passau führen wir seit 15 Jahren Elternkurse an unserer Beratungsstelle durch. Angeboten werden „**Allgemeine Elternkurse**“ für Eltern mit Kindern aller Altersstufen und „**Pubertätskurse**“ für Eltern mit jugendlichen Kindern. Im Jahr 2017 fanden 3 Kurse (23 Termine) mit 23 Teilnehmer/-innen statt.

<p> die lobby für kinder</p> <p>Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Passau, e. V. Geschäftsstelle: Nikolastr. 9, 94032 Passau Telefon 0851/2559 - Telefax: 0851/4905843 mail@kinderschutzbund-passau.de www.kinderschutzbund-passau.de Bürozeiten: Mo - Fr 8.30 - 11.30 Uhr</p>	<p>caritas </p>
<p> Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration</p> <p>Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Ostuzstraße 4 94032 Passau Telefon 0851/50126-0 Telefax 0851/50126-29 erziehungsberatung@caritas-passau.de www.erziehungsberatung-passau.de</p> <p></p>	<p>Elternkurs Starke Eltern – Starke Kinder® </p> <p>Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Passau, e.V.</p> <p>Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Passau </p>

Supervision / Intervention

- **„Integrative Eltern - Kleinkind-Beratung“**
Kollegiale Intervention der Erziehungsberatungsstellen Altötting, Deggendorf, Freyung und Passau, der Frühförderstelle Passau, dem Sozialpädiatrischen Zentrum Passau und der Initiative Sonnenschein Freyung, 3 Termine, TN 22
- **Supervision/Fachberatung** für Lehrkräfte, für pädagogisches Personal in Kindertagesstätten, fallbezogener Austausch mit Therapeuten und Fachdiensten etc., 18 Termine, TN 31
- **Supervision** für die Mitarbeiter/-innen des Tagesinternats der Heim-Volksschule Fürstenzell, Kooperationsprojekt, 3 Termine, 25 TN

Fachlicher Austausch mit Kooperationspartnern unseres sozialen Netzwerkes – 17 Termine

Im Jahr 2017 konnten wir mit folgenden Fachkolleg(inn)en und Kooperationspartnern einen intensiven fachlichen Austausch pflegen:

- Kreisjugendamt, Landkreis Passau, Leitung Herr Franz Prügl
- Amt für Kinder, Jugend und Familie, Stadt Passau, Leitung Herr Alois Kriegl
- Amt für Kinder, Jugend und Familie, Stadt Passau, Team des Allgemeinen Sozialdienstes, der Koordinierenden Kinderschutzstelle und der Sozialpädagogischen Familienhilfe unter der Leitung von Frau Irmgard Ziegler
- Amt für Kinder, Jugend und Familie, Stadt Passau, Team der Jugendsozialarbeit an Schulen unter der Leitung von Frau Irmgard Ziegler
- Amt für Kinder, Jugend und Familie, Stadt Passau, Pflegekinderwesen, Herr Christian Hadersdorfer, Projektplanung
- Sozialpädiatrisches Zentrum der Kinderklinik Dritter Orden Passau, Bereichsleitung Psychologie, Frau Dr. Sonja Engler-Plörer und Dipl. Psych. Jutta Fuchs, Planung Kindergruppenangebot
- Katholischer Frauenbund in der Diözese Passau, Mutter-Kind-Gruppen, Koordination Frau Ingrid Schwarz
- Migrationsdienst der Diakonie, Runder Tisch Migration in Pocking
- Krisenintervention und Notfallseelsorge im Bischöflichen Ordinariat, Frau Monika Winter und Herr Thomas Weggartner
- Kinderschutzbund Passau, Vorsitzende Frau Julia Stern
- Verein Jugendpflege Vilshofen
- Grundschule Heining, Jugendsozialarbeiterin Frau Anna Ullmann
- Mittelschule Fürstenzell, Planung Projekt Soziale Kompetenz, Frau Sandra Hensel und Herr Josef Höcker
- Universität Passau, Psychologische Beratung, Planung Soziale Kompetenz-Gruppe für junge Erwachsene, Herr Dipl. Psych. Wolfgang Wibmer
- Netzwerk Familienleben in Vilshofen, Netzwerktreffen 2017

9. Öffentlichkeits-, Gremien- und Projektarbeit

Mitarbeit in kommunalen, fachlichen und kirchlichen Gremien und Projekten / insgesamt 46 Termine

Kommunale Gremien

- Jugendhilfeausschuss Landkreis Passau
- Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie Stadt Passau
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft für Kinder und Jugendliche (PSAG)
- „Netzwerk Familienleben in Vilshofen“, Stadt Vilshofen
- Runder Tisch „Häusliche Gewalt“, Landkreis Passau

Fachgremien

- Fachforum „Leitung der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen“ in der Diözese Passau
- Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Bayern, Bezirksdelegierter Niederbayern-Ost
- „Familien Leben Passau“, Redaktionsteam „Passauer Elternbriefe“
- Facharbeitskreis „Frühe Hilfen“, Caritasverband für die Diözese Passau e.V., Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe
- Facharbeitskreis IGEL e.V., Passau
- Arbeitskreis „Begleitet aufwachsen“ des Kinder- und Familiengesundheitsnetzwerkes Ostbayern (KiGO), Kinderklinik Dritter Orden, Passau

Kirchliche Gremien und Fachstellen

- Arbeitskreis kirchliche Jugendhilfe, Stadt und Landkreis Passau
- Arbeitsgemeinschaft katholischer Dienste und Einrichtungen der Erziehungshilfen in der Diözese Passau (AgkE)
- Fachbereichstreffen Jugend- und Familienhilfe, Caritasverband für die Diözese Passau e.V.
- Bischöfliches Ordinariat der Diözese Passau, Zentraler Ansprechpartner und Mitarbeit im Beraterstab des Bischofs zur Thematik „Sexueller Missbrauch“

Tele-Regional-Passau (TRP1):

- ❖ Das Weihnachtsfest in den Familien

Passauer Neue Presse - Interviews:

- ❖ Jahresbericht 2016 der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Passau
- ❖ Der neue Trend „Fidget Spinners“
- ❖ Im Rahmen des Passauer Gespräches 15 Jahre Elternkurse „Starke Eltern -Starke Kinder“, ein Kooperationsprojekt von Kinderschutzbund und Erziehungsberatung

Die „Passauer Neue Presse“ berichte am 21.02.2017

Problemlöser für Klein und Groß

Weniger Fälle, aber neue Aufgaben: Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung der Caritas zieht Bilanz zu 2016

Von Sandra Niedermaier

Passau. Wenn ein Dreijähriger im Kindergarten aggressiv wird, wenn eine Jugendliche sich anfängt zu ritzen oder die Eltern einfach nicht wissen, wie sie ihrem Kind etwas verbieten sollen – dann können sich Betroffene an die Caritas wenden. Elf Psychologen und Sozialpädagogen arbeiten bei der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung in Passau. 2016 sind 679 Fälle bearbeitet worden, 27 weniger als im Vorjahr. Im Gegenzug kommen neue Aufgaben hinzu, wie Albert Meindl, der Leiter der Beratungsstelle, und seine Stellvertreterin Barbara Matuschek informieren.

Behinderte Kinder

Verstärkt wollen sich die Caritas-Berater 2017 um die Eltern von behinderten Kindern kümmern. Das sei bisher nur punktuell geschehen. Barbara Matuschek erklärt: „Bei den Eltern herrscht oft große Verunsicherung und Angst, wie ihr Kind sich weiterentwickeln wird.“ Sie wissen nicht, was ihr Kind noch lernen wird, ob es jemals einen Beruf ergreifen kann und wie es nach dem Tod der Eltern für sich selbst sorgen soll. Die Geschwister von behinderten Kindern dagegen seien oft überangepasst und zu erwachsen. Um in Zukunft vermehrt Eltern mit ihren behinderten Kindern beraten zu können, gibt es hinten im Caritas-Gebäude in der Ostuzzistraße seit kurzem einen Lift, der Eltern und Kindern zu den zwei neuen Beratungszimmern im Erdgeschoss bringt. Die Umbauarbeiten sind 2016 abgeschlossen worden. Die Berater werden 2017 außerdem Fortbildungen machen.

Trennungseltern

Wenn ein Paar sich trennt, leiden die Kinder mit. Manchmal streiten die Eltern auch nach der Scheidung lange weiter, finden keine einvernehmliche Lösung zur Betreuung der Kinder und gehen bis vor das Familiengericht. „Die Fallzahlen sind steigend“, sagt Meindl. 383-mal ha-



In der Therapie helfen spielerische Elemente: Albert Meindl, Leiter der Caritas-Beratungsstelle in Passau, und seine Stellvertreterin Barbara Matuschek benutzen bei ihren Beratungen mit Kindern oft große Puppen. „Sie erleichtern das Reden in der Kindertherapie“, erklärt Meindl. – Foto: Jäger

ben Klienten familiäre Konflikte, in erster Linie Trennung und Scheidung, als Gründe genannt, warum sie 2016 die Beratung der Caritas in Anspruch genommen haben. Bis zu vier Berater arbeiten zuweilen mit einer Familie: Vater, Mutter und Kinder bekommen jeweils einen eigenen Psychologen zur Seite gestellt. Damit habe man laut Meindl sehr gute Erfahrung gemacht: „Die Familien fetzen sonst aufeinander los und versuchen einen auf ihre Seite zu ziehen“, erklärt er.

Gerade auch Alleinerziehende und Zweitfamilien haben erhöhten Beratungsbedarf, informiert Meindl. „Für Alleinerziehende schauen wir dann, wo sie Entlastung herbekommen“, sagt Meindl. „Wir helfen bei der Suche nach einem Krippenplatz, schicken sie ins Familiencafé,

wo sie sich mit anderen Alleinerziehenden austauschen können, oder raten zur Mutter-Kind-Kur.“ Matuschek hat die Erfahrung gemacht, dass Alleinerziehende oft unterschätzen, wie wichtig Auszeiten seien. „Und dann wird alles sehr mühsam für sie“, sagt sie.

Migrantenfamilien

151 Migrantenfamilien sind 2016 beraten worden – auch diese Zahl steigt seit Jahren. Eltern aus Afrika, Russland oder Südamerika haben oft andere Erziehungsvorstellungen, erklärt Meindl. Dazu kommen sprachliche Hürden. „Viele dieser Eltern kommen aus einem Kulturkreis, in denen nicht die Eltern allein für die Erziehung der Kinder verantwortlich sind“, sagt Meindl. In Deutschland sei das aber so –

und damit seien die Eltern überfordert. „Manchmal sagt der Vater auch: ‚Wie soll ich mein Kind erziehen, wenn ich es nicht mehr hauen darf?‘“, berichtet er. Ein weiteres Problem: Auf den Kindern der Migranten lastet enormer Druck, in der Schule erfolgreich zu sein. „Sie müssen in ihrer Heimat beweisen, dass sich das Weggehen gelohnt hat“, erzählen die Berater. Die Frauen würden hier in Deutschland außerdem eine Gesellschaft kennenlernen, in der sie als Frauen viel höher geschätzt werden als in ihrer Heimat. „Mit dieser Erfahrung gehen sie in ihre Beziehung zurück. Und das führt zu Konflikten“, berichtet Meindl.

Frühe Hilfen

Fällt den Erzieherinnen in einer Kindertagesstätte auf, dass ein Kind verwahrlost ist, keine Pause dabei hat oder zerrissene Kleidung trägt, dass es Verletzungen am Körper hat oder sexualisierte Verhaltensweisen zeigt – dann können sich die Erzieherinnen an die Caritas-Beratung wenden. 84 Kitas in Stadt und Landkreis Passau nehmen die Beratung in Kinderschutzfragen von „Insoweit erfahrenen Fachkräften“, kurz IseF, in Anspruch. Meindl und seine Kollegen beraten die Erzieherinnen im Telefon, das Kind bleibt anonym. Bei 23 Kleinkindern kam 2016 der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auf. „Oft ist dies in Familien, die durch Armut, Gewalt, Suchterkrankungen oder durch eine frühe Geburt besonders gefährdet sind“, erklärt Meindl.

KONTAKT

Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung der Caritas hilft bei Erziehungsfragen, Familienkonflikten, Beziehungs- und Trennungsproblemen, bei Sorgerechtsfragen und Kindeswohlgefährdung. Die Hilfe ist kostenlos, anonym und freiwillig. Die Beratungsstelle befindet sich in der Ostuzzistraße 4 in Passau und ist erreichbar unter ☎ 0851/501260 oder auch per E-mail unter erziehungsberatung@caritas-passau.de. Weitere Informationen unter: www.erziehungsberatung-passau.de.

„Es gibt kein Schema F für Kindererziehung“

Seit 15 Jahren bietet der Kinderschutzbund in Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung der Caritas Passau die Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“ an. Hunderte Elternpaare haben sich seither dort Hilfe und Rat geholt. Nicht wegzudenken aus dem Beraterteam sind Psychologin Elisabeth Meindl (55) und Sozialpädagogin Olivia Genal (55). Mit der PNP sprachen sie über „perfekte“ Eltern, alte Muster und ein indianisches Sprichwort.

Wenn Sie es nicht wissen, weiß es wohl keiner in Passau: Wie sind die perfekten Eltern?

Elisabeth Meindl: Das wissen bestimmt ganz viele und in der Regel die Eltern selbst. Die Eltern sind immer die Experten für ihre eigenen Kinder. Es ist die Frage, ob es „das Perfekte“ in dem Sinne überhaupt gibt und woran man es erkennen würde.
Olivia Genal: „Perfekt-Sein“ ist ja schon wieder so ein Leistungsanspruch. Wir versuchen eher, dass Eltern nicht mit dem Gedanken an Perfektion rumlaufen, sondern dass sie Sicherheit und Vertrauen in ihre Art der Erziehung gewinnen.
Meindl: Genau. Die Grundlage und eigentlich immer das Wichtigste ist, dass die Eltern ihre Kinder lieben. Darauf baut alles auf.

Gibt es überhaupt eine Erziehung, die perfekt läuft?
Genal: Jedes Elternpaar hat eigene Ziele und Werte für die Erziehung ihrer Kinder – vieles gelingt, manches misslingt.
Meindl: „Perfekt“ klingt immer so, als müssten Kinder dressiert sein. Man gibt ein Kommando, die Kinder füh-

ren es aus und das soll dann perfekt sein? Für mich nicht.

Wenn die Eltern am besten Bescheid wissen, woher dann der Bedarf an Elternberatung?

Meindl: Ich glaube, dass die Eltern oft sehr hohe Erwartungen haben. Es kommt in unserem Kurs immer wieder vor, dass jemand am zweiten Kurstag sagt: „Bin ich froh, dass es noch andere gibt, bei denen auch nicht alles gleich klappt.“ Weil sie nach außen hin den Eindruck haben, dass bei anderen alles hin- und her geht. Wenn man sich trifft und erzählt, dann spricht man natürlich lieber über das, was gut funktioniert. Keiner will wie Rabeneltern dastehen. Daher diese Vorstellung, dass es noch viel besser gehen müsste. Die Eltern nehmen nicht immer wahr, dass andere auch Schwierigkeiten haben.
Genal: Der Elternkurs bietet einen geschützten Rahmen, in dem die Eltern sich trauen können, über Probleme und Konflikte in der Familie zu sprechen. Dann können wir gemeinsam was Neues entwickeln. Alleine zu wissen, dass es auch in anderen Familien Probleme gibt, kann sehr entlastend sein.



Kommunikation und Liebe sind das Fundament einer funktionierenden Eltern-Kind-Beziehung, wissen Elisabeth Meindl und Olivia Genal. – Foto: Jäger

„Konflikte gehören zum Leben“

Meindl: Solche Konflikte gehören ja zum Leben dazu. Die kommen automatisch, sobald man mit jemandem zusammenlebt.

Familienleben ist also eine ewige Reihe von Kompromissen.

Meindl: Ja, das kann man so sagen. Unterschiedliche Menschen haben unterschiedliche Bedürfnisse zu unterschiedlichen Zeiten. Also muss man sich arrangieren, immer wieder aufs Neue. So wird es immer sein.
Genal: Das ist etwas Grundlegendes, dass Kinder ihre eigenen Bedürfnisse haben, die sich je nach Entwicklungsphase immer wieder verändern. Gleichzeitig haben auch die Eltern ihre Bedürfnisse. Im Kurs geht es darum, zu lernen, diese Bedürfnisse zu erkennen und zu beachten.

Wie schaffen Sie es, dass

sich die Eltern öffnen und über die Probleme reden?

Meindl: Das machen die eigentlich fast immer von selbst. Das ist ja der Grund, warum sie zu uns gekommen sind. Es gibt immer irgendwas, was ihnen Sorgen macht.
Genal: Oder etwas, was sie verändern wollen. Sie sehen vielleicht für sich keinen anderen Weg mehr und drehen sich im Kreis. Das zu verändern ist die Motivation.

Viele trauen sich ja bestimmt nicht, zur Beratung zu kommen?

Genal: Gott sei Dank hat sich die Situation diesbezüglich verändert. Es wird immer selbstverständlicher, sich Unterstützung und Rat zu holen.

Haben Sie selber Kinder?

Meindl: Ja, aber meine drei Kinder sind mittlerweile alle erwachsen.

Genal: Ich habe eine 14-jährige Tochter. Da sage ich lieber nix in der Zeitung drüber, sonst krieg' ich ein Problem. (lacht)

Dann geht die Frage an Sie,

Frau Meindl: Gab es Situationen, in denen Sie keinen Rat mehr wussten?

Meindl: Schwierige Situationen gab es natürlich immer wieder. Aus der Pubertät gibt's da Beispiele. Es war schwierig, wenn ich das Gefühl hatte, dass mein Kind Sachen macht, die ihm nicht gut tun. Dann habe ich versucht, einzugreifen und das kam ganz anders an, als ich wollte. Da wurde eher abgeblockt und manches falsch verstanden. Als würde ich mit meinem Kind nicht gut zurecht kommen.

Als wäre etwas bei der Übersetzung verloren gegangen.

Meindl: Richtig, es geht um Kommunikation. Aus einer Kleinigkeit wird dann plötzlich eine Riesensache. Da merkt man, dass die Kommunikation, die man bisher zur Konfliktlösung angewandt hat, nicht mehr funktioniert. Da habe ich ganz stark an mir arbeiten müssen und es zu schaffen, durchzudringen. Ich musste darauf schauen, wie es meinem pu-

bertierenden Kind geht und nicht auf meinen Ärger. Sonst hätten wir uns nicht verständigen können.

Der Boxsack als Erziehungsmittel

Sie sind dann aber nicht zur Familienberatung gegangen.

Meindl: Nein, aber ich bin in mich gegangen und habe nicht aufgegeben. Ich habe versucht, einen Zugang zu meinen Kindern zu finden. Da muss man sich innerlich überwinden, denn wenn ich sauer bin, kann ich schwer etwas Positives bewirken. Das war oft ziemlich anstrengend, ein innerer Kampf.

Apropos Kampf: Im Gesprächszimmer hängt neben Dinos und Kasperl auch ein Boxsack. Muss man Gewalt nicht aus dem Kinderzimmer verbannen?

Genal: (lacht) So ein Sack kann ein gutes Mittel sein um Stress abzubauen und sich richtig auszupowern. Da geht es nicht um Gewalt, sondern um überschüssige Energie, die ich positiv rauslassen kann.

Meindl: Die Frage ist eher: Wie kommt es zu der überschüssigen Energie und was kann ich tun, dass sie in gute Bahnen gelenkt wird?

Was ist das zentrale Thema in Ihren Kursen?

Genal: Kommunikation ist immer der Unterbau, der Umgang miteinander ist besonders wichtig. Wie führe ich Gespräche? Wie schaffe ich, dass mein Kind mir zuhört. Und auf mich hört?

Welche Eltern kommen zu Ihren Kursen?

Meindl: Wir haben unseren Kurs in den letzten Jahren unter dem Motto „Wenn mir meine Kinder auf dem Kopf herumtanzen“ ausgeschrieben. Da kommen einige, die sich angesprochen fühlen, dies spüren, dass ihnen der

Alltag mit den Kindern immer wieder entgleitet.

Tanzen denn heute mehr Kinder ihren Eltern auf der Nase herum als früher?

Genal: Die wenigsten Kinder werden heute autoritär erzogen, da hat es einen Wandel gegeben. Kinder werden heute mehr miteinander, dürfen das Familienleben mitgestalten. Das macht es in der Erziehung aber schwieriger, Grenzen zu setzen. Manchmal sollen die Kinder auf klare Ansagen hören, diskutieren aber trotzdem weiter. Aber prinzipiell ist das eine sehr gute Entwicklung. Alleine dass Schläge mittlerweile strafbar sind. Da hat sich viel zum Positiven gewandelt.

Meindl: Das Autoritäre berücksichtigt die Bedürfnisse der Kinder nicht. Einer sagt, wie alles zu laufen hat und setzt das durch. Dann kann die anti-autoritäre Gegenbewegung, in der die Kinder tun und lassen dürfen, was sie wollen. Da hat man aber gemerkt, dass es den Kindern dabei nicht gut geht. Wir vertreten einen anleitenden Erziehungsstil, in dem wir auf die Bedürfnisse und die Entwicklungsstufen achten. Eltern tragen die Verantwortung für ihre Kinder in den Bereichen, die die Kinder noch nicht selbstständig regeln können. Es gibt da ein indianisches Sprichwort: Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.

Kann dieser Wandel zu Problemen führen, weil die eigene Erziehung und die der Eltern plötzlich als schlecht gilt?

Meindl: Auf jeden Fall. Viele berichten, selber Gewalt erfahren zu haben. Die, die zu uns kommen, wollen sich fast immer klar davon distanzieren. Aber sie haben kein inneres Vorbild. Als Kinder saugen wir auf, was unsere Eltern vorleben. Das ist es, was wir aus dem Bauch raus später mit den eigenen Kindern machen. Wenn ich aber für bestimmte

Situationen nur weiß, dass ich da immer eine Watschn kassiert habe, muss ich mir was Neues ausdenken. Das ist nicht leicht.

Genal: Man muss diese Muster ganz neu lernen. Das Handwerkszeug dafür wollen wir vermitteln. Wir geben den Eltern auch wöchentliche Hausaufgaben.

„Probleme überlagern schnell alles andere“

Zum Beispiel?

Genal: Eine Aufgabe, die wir gerne stellen, heißt „Achte auf die positiven Seiten deines Kindes“. Wirklich mal ganz bewusst auf die positiven Dinge achten, die man mit dem Kind erlebt. Das ist oft ein richtig schönes Erlebnis im Kurs. Und ein ganz wichtiger Baustein für die Beziehung.
Meindl: Das zeigt oft große Wirkung. Wenn Eltern Probleme in der Erziehung haben, überlagern die schnell alles andere. Sie sehen dann vor lauter Problemen oft die schönen Seiten nicht mehr.

Mittlerweile scheint es fast so viele Bücher über Erziehung zu geben wie Kinder. Können zu viele Ratgeber schaden?

Genal: Das kommt auf die Eltern an. Wenn die gerne lesen, können sie davon profitieren, sich ein Bild machen und Ideen holen.

Meindl: Die Eltern wollen manchmal genau umsetzen, was im Buch steht, als wäre es eine Betriebsanleitung. Problematisch wird es, wenn diese Anleitung für ihr Kind nicht funktioniert und niemand Korrekturen anbieten kann, sie können dann nicht nachjustieren. Im schlimmsten Fall glauben sie dann, dass sie versagen oder gar das Kind schuld ist. Im Kurs können sie alle Vorschläge ausprobieren und wenn etwas nicht gelingt, dann schauen wir gemeinsam, woran das liegt und was man ändern kann. Manchmal liegt es nur an Kleinigkeiten. Es gibt jedenfalls kein allgemein gültiges Schema F für Kindererziehung.

Das Gespräch führte Johannes Munzinger.

Sonstiges

- **Kooperationsgespräch mit Herrn Bernhard Roos,**
Mitglied des Bayerischen Landtags (Mdl)

PERSONEN UND NOTIZEN

Hilfe für Eltern und Kinder



Im Rahmen der Aktion „Familienwoche“ der BayernSPD-Landtagsfraktion besuchte MdL **Bernhard Roos** (vorne r.) die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung der Passauer Caritas. Die seit 1955 bestehende Beratungsstelle in der Ostuzzistraße ist Ansprechpartner für Eltern und Sorgeberechtigte, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Stadt und Landkreis Passau. Empfangen wurde der Abgeordnete von Leiter **Albert Meindl** (vorne, Mitte), stellvertretender Leiterin **Barbara Matuschek** (hinten r.) und den Mitarbeitern **Rosi Stampfleier** (hinten l.), **Elisabeth Auer** (hinten 2.v.l.) und **Dietmar Wagner** (vorne l.). Insgesamt beschäftigt die Beratungsstelle elf Fachkräfte, vor allem Psychologen und Sozialpädagogen mit therapeutischen Schwerpunkten. Die Hemmschwelle, sich bei privaten Problemen in der Familie beraten zu lassen, habe abgenommen, so Meindl. Ein großes Thema sei die Überforderung vieler Eltern. Vielfach fehlten Vorbilder, an denen sie sich alternativ zu ihrer eigenen Kindheit orientieren können. Roos erneuerte seine Forderung nach kostenfreien Kita-Plätzen. Das „Integrationshindernis Betreuungsgeld“ halte er für falsch. – red/R.: privat

- **„Was bewirken traumatische Ereignisse hinsichtlich der Persönlichkeitsstruktur“**, Prof. Dr. Peter Eichhammer, BKH Passau, anlässlich der Jubiläumsveranstaltung 25 Jahre IGEL e.V., Passau
- Mitwirkung beim **„Kinderfest der Stadt Passau“**
- **„Empfang für Soziales Engagement“**, Stadt Passau
- **Veranstaltungen des Caritasverband für die Diözese Passau e.V.:**
 - ✓ Amtseinführung des neuen Diözesan-Caritasdirektors Herr Michael Endres
 - ✓ Mitarbeit in der AG Prävention
 - ✓ Austausch zum Thema Datenschutz
 - ✓ Tag der Führungskräfte
 - ✓ Vorstellung der neuen Abteilungsleiter der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Frau Dr. Martina Hartl und Stefan Seiderer
 - ✓ Klostertage in Waldsassen, Exerzitien
 - ✓ Mitwirkung in der Mitarbeitervertretung, Herr Martin Kopfinger

10. Und was es sonst noch zu berichten gibt ...

Glückliche Kinder beim Kinderfest der Stadt Passau: Das Bobby-Car-Angebot war unser Beitrag

Buntes Programm bei blaugrauem Wetter

Die frühen Besucher erleben beim großen Kinderfest im Bschütt viel Spaß und Programm – Später bremst Regen nicht nur beim Bobbycar-Rennen

Von Christian Karl

Die erste Halbzeit vorwiegend weißblau und sonnig, die zweite grau und nass. Ungetrübter war der Spaß bei kleinen und großen Besuchern des großen Kinderfests im Bschüttpark nur bei denen, die bis kurz vor 16 Uhr (schon) da waren und die vielen Anlaufstationen der über zwei Dutzend engagierten Organisationen und Vereine ansteuerten.

„Es war mutig, und wir hätten uns auch schimpfen lassen, wenn alles anders gekommen wäre“, sagte Peter Niedermeier vom städtischen Organisationsteam kurz nach 14 Uhr noch zweckoptimistisch, als das Wetter trotz schlechter Prognosen mitzuspielden schien. Unerwartet sonnig war es, als OB Jürgen Dupper kurz danach auf der großen Bühne mitten im Park das Kinderfest eröffnete. „Es war eine Zitterpartie, aber der Mut der Veranstalter ist belohnt worden – bis hierher“, sagte Dupper offenbar mit einer Vorahnung für spätere Schauer. Der OB lobte die 25 Partner, die sich alljährlich bei dem schon traditionellen Fest engagieren. „Es ist eine Freude zu sehen, wie sie alle Kindern Freude



Viel Spaß und Fahrfreude stand gestern vielen, die die sonnigen ersten zwei Stunden im Bschüttpark erlebten, ins Gesicht geschrieben. Gegen 16 Uhr wurde es etwas grauer und nasser und die Bobbycars wären wohl nur noch mit aufgezogenen Regenreifen lenkbar gewesen... – Fotos: Karl

bereiten“, sagte Dupper, und machte sich danach auch auf einen Rundgang übers Gelände. Dort traf er den Rettungshund Wendel – quasi einen alten Bekannten, weil der OB für den Vierbeiner der Passauer DRK-Hunde-rettungsstaffel jüngst eine Patenschaft übernommen hat.

Rundum hatte die Stadt Passau in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring und dem Jugendzentrum Zeughaus wieder ein vielfältiges Angebot mit kostenlosen Spiel-, Mitmach-, Bastel- und Erfahrungsstationen vorbereitet. Es gab zudem ein üppiges Bühnenprogramm mit Musik, Tanz und Unterhaltung. Bei allem Spaß aber tauchte da und dort auch etwas Nachdenkenswertes auf. Am großen Stand des Passauer Kinderschutzbundes hatte Vorsitzende Julia Stern anlässlich des in diesen Tagen anstehenden Weltkindertages einen „Wunschschirm“ aufbauen lassen. Unter dessen Dach fanden sich handgeschriebene Zettel von Zweit- und Drittklässlern mit Wünschen wieder. „Ronaldotreffen“ und „Italien“ war dort ebenso zu lesen wie „Dass kein Krieg kommt“ oder „Dass mein Vater öfter da wäre“...

Bericht und Foto: Karl / PNP



Die EB-Mitarbeiterinnen in Startposition: v.l. Olivia Genal, Rosemarie Niedernhuber, Katharina Wagner, Claudia Mader Foto: privat

Verabschiedung

Am 31. August 2017 endete, was am 01. September 1979 begann – die bislang beispiellose berufliche Laufbahn unseres Mitarbeiters und Kollegen **Dietmar Wagner**, der nach 38 Dienstjahren in der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Passau seinen Ruhestand antrat.

Nach dem Psychologie-Studium in Regensburg und Bonn startete Herr Wagner seine berufliche Karriere beim Caritasverband für die Diözese Passau. Die Entwicklung der psychologischen Methodenvielfalt in den letzten Jahrzehnten macht sich Herr Wagner persönlich zu eigen. Im Laufe seines Berufslebens eignet er sich eine Vielzahl an Weiterqualifizierungen an, beginnend mit der Verhaltenstherapie und dem Erwerb der Approbation als Psychologischer Psychotherapeut, bis hin zur Faszination für Hypnotherapie, Familienmediation und Traumatherapie, ... sein psychologisch fachliches Spektrum ist nahezu grenzenlos.

Mit diesem fachlichen Fundus und seiner tiefen Menschenfreundlichkeit stand Herr Wagner fast vier Jahrzehnte den ratsuchenden Menschen als Experte zur Seite. Mit Ruhe und Gelassenheit berät und therapiert er Kinder, Jugendliche und Erwachsene, von allgemeinen Erziehungs- und Entwicklungsfragen bis hin zu schweren psychischen Belastungen. Dabei zeigte er sich immer offen und teilnehmend für die nie gleichen Lebensgeschichten und -schicksale der Menschen. Stets vertraute er darauf, dass die Klienten ihre Lösungen in sich tragen und entdecken, wenn diese durch fachlich fundierte „Heilungs-, Such- und Lernprozesse“ gefördert werden.

Klassische Märchenerzählungen beginnen häufig mit „Es war einmal ...“. Bei Herrn Wagner begannen seine hypnotherapeutischen Metaphern, Sprachbilder, Analogien und Wortbilder mit dem Hinweis „Da fällt mir eine Geschichte ein ...“. Seine „Geschichten“, Bilder, Szenen, Eindrücke waren legendär. Diese implizierten auf sehr kreative Weise die unterschiedlichsten Lösungswege für die Fragen und Probleme der Klienten.

Bei seinem Abschied schenkte Herr Wagner der Beratungsstelle seinen umfassenden privaten Fundus an Fachbüchern. Da drängte sich uns Kolleg(inn)en die Vermutung auf, dass es in den letzten Jahrzehnten wohl kaum ein Fachbuch über Erziehungsfragen etc. gab, das Herr Wagner nicht gelesen hatte. Bewundernswert.

Und folgender Punkt verdient noch einer ausdrücklichen Erwähnung: Die Idee und Bereitschaft von Herrn Wagner sich zum Qualitätsbeauftragten für die Beratungsstelle weiterzubilden. Mit dem dabei erworbenem Handwerkzeug regte und leitete er entscheidende fachliche und organisatorische Weiterentwicklungsprozesse an. Das aktuelle Selbstverständnis der Beratungsstelle und unseres ganzen Teams sind mitunter sein großer Verdienst.

Wir sagen Herrn Dietmar Wagner ein ganz, ganz herzliches Dankeschön für die vielen wunderbaren Jahre seiner Mitarbeit und seines Mitwirkens in unserem Team, zum Wohle der um Hilfe und Rat suchenden Menschen.

Zum Abschied ein Spruch von Ernst Reinhardt: *„Der Ruhestand bedeutet kein Stehenbleiben, sondern ein ruhiges Weitergehen“*. In diesem Sinne wünschen wir Herrn Dietmar Wagner ein ruhiges, ein besonders gesundes und erfülltes „Weitergehen“ in der Rente. Seine Spuren in unserer Stelle bleiben.





Herzliche Verabschiedung: v.l. Dietmar Wagner, Melanie Graf, Vorsitzende der Mitarbeitervertretung, Konrad Niederländer, Caritasvorstand und Bischöflicher Beauftragter für den Caritasverband für die Diözese Passau e.V.

Foto: Caritas

Personelle Veränderungen im Team der Beratungsstelle

Unsere Verwaltungskraft Frau Martina Rainer ging in Sonderurlaub.

Unsere Mitarbeiterin Frau Lisa Kotter beendete ihre Mitarbeit in unserer Beratungsstelle. Wir bedanken uns herzlich für ihr Engagement und ihre Unterstützung.

Bei unserer Mitarbeiterin Frau Rosemarie Stampfleier änderte sich der Familienname, sie heißt jetzt Frau Niedernhuber.

Die Caritas-Führung wieder komplett

Im Frühjahr des Jahres 2017 trat Herr Michael Endres sein Amt als Diözesan-Caritasdirektor und Vorstand des Caritasverbandes für die Diözese Passau e.V. an.

Wir gratulieren dazu von ganzem Herzen, wünschen Herrn Endres ein segensreiches Wirken und freuen uns auf die gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit.



v.l. Diakon Konrad Niederländer, Vorstand und Bischöflicher Beauftragter sowie Michael Endres, Vorstand und Caritasdirektor

Foto: Caritas

Die neue Abteilungsleitung Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Seit Herbst des vergangenen Jahres ist das neue Führungsteam der Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienhilfe im Amt.

Die Abteilungsleitung Frau Dr. Martina Hartl leitet künftig den Aufgabenbereich „Pastoral und Pädagogik“ und Herr Stefan Seiderer wird für die „Verwaltung und Bezuschussung“ zuständig sein.

Wir gratulieren Frau Dr. Hartl und Herrn Seiderer sehr herzlich und wünschen alles Gute für die neuen Aufgaben.



Das neue Führungsteam der Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienhilfe:
Dr. Martina Hartl und Stefan Seiderer, sie werden vorgestellt von Diakon Konrad
Niederländer, Vorstand und Bischöflicher Beauftragter f. d. Caritasverband für
die Diözese Passau e.V.

Foto: Caritas

Die neue Mitarbeitervertretung

Im vergangenen Jahr standen wieder die Neuwahlen zur Mitarbeitervertretung des Caritasverbandes für die Diözese Passau e. V. an.

Unser Mitarbeiter Herr Martin Kopfinger wurde mit großem Vertrauen in dieses Gremium gewählt. Wir gratulieren dazu sehr herzlich.



v.l.: Melanie Graf, Stefan Seiler, Lisa Jetzinger, Irene Kriegl, Erwin Seidl, Martin Kopfinger, Astrid Schieb
Foto: Caritas

Das Fachberater/-innen Team



hinten v.l. Claudia Mader, Dietmar Wagner, Martin Kopfinger, Andrea Reichert,
Katharina Wagner, Barbara Matuschek, Elisabeth Meindl; vorne v.l. Elisabeth Auer,
Albert Meindl, Rosemarie Niedernhuber, Olivia Genal

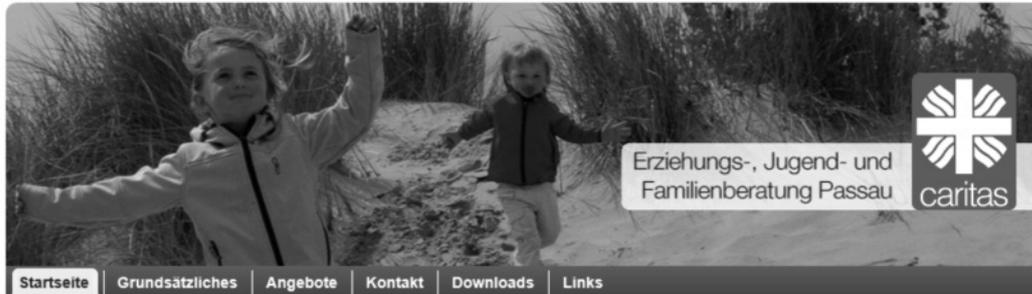
Stand: 01/2017

Das Verwaltungs-Team



v.l. Martina Rainer, Birgit Behringer, Klara Stöbich

Stand: 01/2017



[Startseite](#) | [Grundsätzliches](#) | [Angebote](#) | [Kontakt](#) | [Downloads](#) | [Links](#)

Herzlich willkommen

auf der Homepage der
Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung
von Stadt und Landkreis Passau

*Solange Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln
wenn sie älter sind, gib ihnen Flügel*

(indianisches Sprichwort)

[suchen](#)

Herzlich willkommen

Unser Team freut sich, wenn wir Sie in Ihren Anliegen hilfreich beraten und begleiten können.



Albert Meindl (Leitung) und
Barbara Matuschek (stellv. Leitung)

Kontaktdaten



Erziehungs-, Jugend- und
Familienberatung

Abschied

Wir trauern um Herrn Thomas Poschinger. Der Leiter der Schreinerei des Bischöflichen Ordinariats Passau verstarb im vergangenen Jahr für uns sehr überraschend. Mit Thomas Poschinger verband uns über viele Jahre eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit. Mit seinem Team gestaltete er wunderbare kreative und massgeschreinerte Lösungen für unsere Beratungsstelle. Seine „Werke“ und sein stets großes menschliches Entgegenkommen werden ihn uns immer in Erinnerung behalten.



Wir tragen dein Herz,
wir tragen es in unserem Herzen.

Die Krankheit hat ihn uns genommen
In Liebe für:

Thomas Poschinger
aus Donauwetzdorf
* 10. Oktober 1964 + 29. März 2017



Deine Eltern: Josef + Brigitte
Deine Familie: Norbert Anita Bettina Maximilian
Martin Helmut Susi Nina Stephan
Lucas Bernhard Lisa Pauline Leonard
Christine Armin Christina Annika
Deine Lebensgefährtin: Gerlinde mit Söhnen
im Namen aller Angehörigen

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. Gedenkgottesdienst ist am
Donnerstag, den 6. April 2017, um 14.30 Uhr in der Pfarrkirche Thyrnau.

caritas

Dein Kind sei so frei es immer kann.
Lass es gehen und hören,
finden und fallen, aufstehen und irren.

Johann Heinrich Pestalozzi

